

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 169.

Dienstag, den 18. Juni.

1833.

Noch ein Wort über die Communalgarde. \*)

Ich ehre nicht allein das im Leipz. Tageblatte Nr. 163 Gesagte, \*\*) sondern habe mich von der Wahrheit desselben bei den letzten Exercierübungen nochmals zu überzeugen Gelegenheit gehabt.

Wenn Lauheit im Dienste unter der Mannschaft eintritt, ist dieses größtentheils den commandirenden Officieren und den Rottmeistern zuzuschreiben, indem dieselben das Commandiren selbst noch nicht verstehen; dadurch entstehen Mißgriffe, und die im Gliede Stehenden werden von der sie umfassenden Menge ausgelacht.

Obwohl der Zweck des Exercierens nur der ist, dasjenige zu erlernen, was man als Communalgardist nöthig hat, so verlangt man doch, und das mit Recht, von demjenigen, welcher commandirt, daß er es auch verstehen soll.

Nun erlaube ich mir, mich noch besonders über zwei Compagnieen auszusprechen, deren Mitglied ich selbst die Ehre habe zu seyn. Ueber die beiden Hauptleute und einige der Zugführer ist nur lobend zu urtheilen, aber die Rottmeister — ach du mein Himmel — da wissen ja manche noch nicht, was rechts und links schwenken heißt. Und auch die Mannschaften — unter diesen befinden sich sehr viele, welche glauben, daß sie dem sie Commandirenden nicht so genau zu gehorchen brauchen, indem, da sie doch alle Mitglieder einer Gesellschaft, in dieser einander gleichgestellt seyn.

Es befinden sich so viele darunter, welche bald ihr Dienstalter erreicht haben und glauben, es nun nicht mehr nöthig zu haben, so streng auf das Commando zu achten, unterhalten sich daher wäh-

\*) Eingefendet.

D. Reb.

\*\*) Bemerkungen und Wünsche eines Communalgardisten.

D. Reb.

rend des Exercitiums und stören dadurch auch die, welche dienstfertig sind.

Nun noch ein Wort an unsern so schätzbaren Commandanten und die Hauptleute.

Sollte es nicht besser seyn, wenn die neu dazu kommenden Mitglieder erst wenigstens so weit exercirt würden, als es die Compagnie, zu welcher ein solches Mitglied eingeschrieben ist, bereits gebracht hat, damit dieselben durch ihre fehlerhaften Griffe und Marsche die andere Mannschaft nicht allein irre führen, sondern auch zu mehrmaliger, oft ermüdender Wiederholung veranlassen. \*) Ich will mit dem eben Gesagten Keinem zu nahe treten, sondern wünsche nur, daß ein jeder, dem es angeht, es beherzige, damit für die Folge nur lobend geurtheilt werden kann.

So ging es vor 300 Jahren in Leipzig zu. \*\*)

Anno 1533 ist die Verordnung gemacht, und denen Mönchen und Beichtvätern auferlegt worden, daß sie denen, so zu Ostern, nach Römischer Art ihre Sünde beichten, und das Nachtmahl des Herrn nach Päpstlicher Einsetzung empfangen, würden, gewisse Lösungszeichen, die selbige hernach dem Rath zu überantworten, geben sollten. Welche nun solche Zeichen der Weltlichen Obrigkeit nicht vorweisen können, die sind vor Ketzer gehalten und mit Gefängnis und sonst hart gestraffet worden.

\*) Das dürfte allerdings sehr angemessen seyn. Beim Militär wird es Niemand einfallen, den Reuting sogleich unter die gediente Mannschaft zu stellen, sondern er wird erst allein oder mit andern Recruten zusammen exercirt. Es wäre zu wünschen, daß sich die freiwilligen Exercierübungen, die schon hier und da statt finden, vervielfältigten. Mancher würde gern die Gelegenheit benutzen, auf diese Weise das, was ihm noch fehlt, nachzuholen. D. Reb.

\*\*) Aus Vogel's Leipziger Annalen zur Erinnerung an den Unterschied zwischen Sonst und Jetzt, den heutiges Tages so mancher zu vergessen scheint, mitgetheilt.

Als nun durch dieses Mittel viel Bürger berichtigt und angegeben wurden, als dem Lutherthum zugethan, hat sich Herzog George darüber so hefftig entrüstet, daß Er ihnen das Exilium ankündigen, und die Stadt zu meiden ernstlich gebiethen lassen.

Diesem Geboth zu Folge sind bei achtzig Bürger mit ihrem Gesinde, in die acht hundert Häupter willig aus der Stadt gewichen, und haben das Land geräumt; Aus diesen haben sich viel und unter andern diese: M. Oswald Posan und Caspar Werner, gebohrne Zwickauer nach Zwickau begeben, woselbst auch jener bald darauff Bürgermeister, und dieser ein Rathherr worden. Besiehe Schmidts Zwickauische Annal. p. 314.

Dieser Autor führet von dieser Verfolgung in Leipzig nachfolgende Worte: „Es wurde diese Verfolgung in Leipzig also erwecket: Zu Leipzig war ein Doctor gestorben, der hatte das Heil. Abendmahl in zweierlei Gestalt begehret; den haben die Papisten als einen Keger nicht auff den Gottes-Acker sondern auf den Unger begraben lassen; gleichwohl aber ist viel Volckes mit zu Grabe gangen. Dieses hat die Papisten so verdrossen, daß sie dieselben alle verjaget, und lehrten sich nicht daran, daß ihr Probst kurz zuvor war stumm worden.“

Als der Herr Lutherus zu Wittenberg diese Verfolgung der Evangelischen erfahren, hat er aus Christlichen Mitleiden nicht Umgang nehmen können, die Vertriebenen, und um das Evangelii willen Verjachte wider alle Anfechtung mit Trost zu verwahren, und die Schwachen in ihrem schwachen Glauben zu stärken. Hierzu gab auch nicht wenig Gelegenheit Dominicus Holz, ein Goldschmidt und Bürger zu Leipzig (der D. Brunewalds Schwester hatte), welcher in seinem Gewissen, sambt noch anderer des Sacraments halber bekümmert war, vermochte demnach Stephan Steinbarn, einen künstlichen Steinschneider und Goldschmidt bittlichen dahin, daß Er gen Wittenberg an Christian Döringen, einen Goldschmidt daselbst (dem er auch hiebevorn gearbeitet) schriebe, einen Bericht auff diese Frage: Ob man mit gutem Gewissen einerley Gestalt des Sacraments unter dem Schein beiderley Gestalt empfangen möge? von D. Martin Luthern, dem Leuten zu Befriedigung ihres Gewissens, auszubringen.

Hierauf übersendete gedachter Christian Döringen diesen von D. Luthern gestellten Brieff versiegelt, welchen zwar D. Luther mit eigener Hand nicht geschrieben, doch unterschrieben hatte.

Das Schreiben, welches in dem Sechsten Jenischen Theile pag. 4 zu finden, lautet also:

Den Erbaren und fürsichtigen, meinen guten Freunden zu Leipzig, die H. G. des Evangelii Feindt ist vertreibet.

Gnade und Friede in Christo, der bet euch leiden und sterben soll, und gewißlich auferstehen wird, und auch regieren.

Ich habe vernommen, lieben Freunde, wie Etliche unter Euch fragen lassen, ob sie mögen mit gutem Gewissen einerley Gestalt des Sacraments empfangen unter dem Schein, als hätten sie beiderley Gestalt empfangen, damit euer Obrigkeit möchte zufrieden gestellt werden? Weil ich aber euer keinen nicht kenne, noch weiß, wie euer Herz und Gewissen steht, ist das mein bestes bedenken, wer das berichtet ist, und in seinem Gewissen für Gottes Wort und Ordnung hält, daß beiderley Gestalt recht sey, der soll ja bei Leib und Seel nicht wider solch sein Gewissen, das ist, wider Gott selbst, handeln. Nu aber Herzog George sich auch unterstehet, die Heimlichkeit des Gewissens zu erforschen wäre er wohl werth, daß man ihnen betrüge, als einen Teuffelsapostel, wie man immermehr thun könnte, denn er hat solch Foderns nicht Recht noch Zug, und sündigt wider Gott und den heiligen Geist. Aber weil wir müssen denken, nicht was anders böse Leute thun, es seyn Mörder oder Räuber, sondern was uns zu leiden und zu thun gebühret, so will in diesem Fall das beste seyn, daß man trophlich dem Mörder und Räuber unter Augen sage, das will ich nicht thun, nimmstu mir darumb mein Gut oder Leib, so hastu es einem andern genommen, denn mir, dem du es dürft bezahlen mußt, wie Petrus sagt: 1. Petr. 4. Jesus Christus paradis est iudicare vivos & mortuos. Darumb fahr hin, lieber Räuber, was du wilt, das will ich nicht, was ich aber will, das wird Gott auch einmahl wollen, das sollet ihr erfahren, denn man muß dem Teuffel das Kreuz ins Angesicht geschlagen, und nicht viel pfeiffen noch hosiieren so weiß er, mit wem er umgeheth. Christus unser Herr der stärcket euch, und sey mit euch, Amen. Datum Wittenberg, am Char-Freytage, Anno M.D.XX.XJ.J.J.  
D. Martin Luther.

Dieses Schreiben ist nicht verborgen blieben, sondern da es unter die Bürgerschaft gebracht worden, und sie sich damit getragen, ist es auch zuletzt für

der Obrigkeit gekommen, welche es nicht wohl haben leiden wollen, sondern Lutherum als einen Aufwiegler und Auführer beschuldigt, und damit sie ihn desto gewisser fassen möchten, hat der Bürgermeister zu Leipzig, Wolff Wiedemann, des Freitags nach Georgii, folgenden Brieff, welcher auf dem fünften Blat des VI. Teils des Jenischen Theils zu befinden ist, an ihn geschrieben:

Dem Achtbaren, Hochgelahrten, Herrn Martin Luthern, Doctor zu Wittenberg, meinem guten Freunde.

Meinen freundlichen Dienst zuvor, Achtbar Hochgelahrter Herr Doctor, Es wird allhie eine Copie eines Brieffes in euren Namen, der von euch an etliche Bürger oder Inwohner allhie, unter eurem Petchast und mit eigener Hand soll geschrieben seyn, umbgetrage, dessen Inhalt ihr aus ingelegter Abschrift zu vernehmen, und wiewohl es nicht dafür gehalten, daß dieselbige also von euch geschehen, daß ihr es unleugbar seyn werdet. Weil aber allhie viel Leute in Argwohn genommen werden, so ist an euch meine freundliche Bitte, wollet mich durch eure Schreiben bei gegenwärtigen verständigen, ob solche Schrift dergestalt von euch ausgegangen, und von wem die geschrieben worden, oder wie es sich sonst darumb hält: damit die Wahrheit berichtet und die Leute so damit nicht zu thun haben und doch in Verdacht gehalten, aus gefassten Argwohn geleidet und gelassen werden. Das will ich umb euch freundlich verdienen. Datum. Freitags nach Georgii Martyris. Anno MD.XXX.J.J.

Dieses Schreiben hat Lutherus aus unerschrockenem Muth also selgender Gestalt beantwortet:

Meine willigen Dienste zuvor, Ehrsam, Weiser guter Freund, Ich habe eure Schrift empfangen und derselben Meinung sehr wohl vernommen. Auff euer Bitte und Begeh, ist wiederum meine Bitte und Begeh, wollet mich verständigen, wer euch geheissen und bewehrt hat, solchen Brieff an mich zu schreiben, Ob es der Pfarrer von Cölln, oder der Weidner zu Dresden, oder euer Junckherr H. G. gethan habe, alsdenn sollet Ihr Antwort kriegen, ein voll eingedruckt und überhäufftes Maas, ob Gott will, denn Euch zu dienen bin ich willig. Datum Wittenberg, Sonntags nach St. Georgii 1533.

Ob erwähntes erstes Send-Schreiben Lutheri, in welchem er Herzog Georgen sehr hart angegriffen, und ihn einen Teuffels-Apostel genannt,

hat J. F. Gehdts ungnädig aufgenommen und daher an Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen, gang beweglich geschrieben und über D. Luthera, als einen Injurianten und Aufwiegler zum höchsten sich beschweret, und ihn darumb gebührend zu strafen begehret. Hat auch damit bei höchst ermeldeter Churf. Durchl. so viel vermocht, daß sie an Lutherum schreiben und unter andern diese Worte (welche Lutherus selbst im VI. Teils des Jenischen Theils fol. 6 anführt) mit einzusetzen: „Wo es nun bei Euch die Meinung haben sollte unser Betters Leute oder andere durch Euer Schreiben zu einem Aufruhr zu bewegen, das stünde uns von euch in keinem Wege zu dulden, könnte auch leichtlich bedenken, daß wir nicht unterlassen würden, gegen euch gebührende Straffe zu nehmen, wir wollen uns aber versehen, daß solches euer Gemüthe nicht sey, darumb werdet ihr euch derselben Anklage und Zumessung, euer Nothdurft nach, auf daß euer Unschuld vermercket, durch euer Schreiben zu verantworten haben, damit wir es, wo solche Verantwortung nicht geschehe, auch dafür halten müssen, als währet ihr dem Dinge schuldig, ic.

Hierüber ist der Herr Luther veranlasset worden, eine ausführliche, und gründliche Verantwortung zu stellen, darinnen er sich der beschuldigten Anklage und Zumessung auff die beste erschüttet; Sein Schreiben erkandt, wie es zu verstehen erkläret, und aus seinen eigenen Worten bewiesen, daß er nicht ein Aufwiegler und Auführer wäre, weil er die Leipziger gelehret, leiden, weichen, Leib und Gut wagen und lassen, und sich wider ihre Obrigkeit nicht setzen, umb Gottes Wort willen. Daß er ihnen einen Teuffels-Apostel geheissen, habe er nicht gethan, seine Fürstliche Ehre oder Majestät zu lästern, sondern in Gütlichem Eysen und der Bedrängten willen, welche solches Gebot nicht, als von ihrer Obrigkeit nach Göttlicher Ordnung, sondern als vom Teuffel und seiner Unordnung hergekommen, achten sollen, und sich ja nicht anfechten lassen noch besorgen, als thäten sie wider ihre Obrigkeit, oder wären ungehorsam u. s. w. Hierauff so hat er gar deutlich diese Redensart den Teuffel mit dem Kreuz ins Angesicht schlagen erkläret, ingleichen auch mit gebührendem Eifer erinnert, wie er der Obrigkeit Ehre und Hoheit wider die eingeriffene Schimpffirung gerettet, deswegen er allein bessern Dank verdienet. Seine mercklichen Worte hiervon sind diese: „Wolan wo

ein Dank und die verfluchte schändliche Welt zu verdienen wären, und ich D. Martinus sonst nichts gut gelehrt noch gethan hätte, denn daß ich das weltliche Regiment oder Obrigkeit so erleuchtet und gezieret habe, so sollten sie doch des einigen Stück's halben mir danken und günstig seyn, weil sie allesamt, auch meine ärgsten Feinde, wohl wissen, daß solcher Verstand von weltl. Obrigt. unter dem Pabstthume nicht allein unter der Bank gelegt, sondern auch unter aller stinkenden, lausigen Pfaffen, Mönchen und Bettler Füßen hat müssen sich drücken und treten lassen. Seit der Apostel Zeit hat kein Apostel noch Scribent, kein Theologus noch Jurist, so herrlich und klärllich die Gewissen bestätigt, unterrichtet und getröstet als ich gethan habe durch sondere Gnade Gottes, daß weiß ich fürwar. Denn auch S. August und Ambr. (die doch die besten sind in diesem Stücke)

mir nicht gleich hierin sind, des rühme ich mich, Gott zu Lob und Dank, dem Teuffel und allen meinen Tyrannen und Feinden zu Leid und Verdruß, und weiß, daß solcher Ruhm wahrhaftig und beides für Gott und der Welt muß bekannt seyn und bleiben, sollten sie auch toll und thöricht drüber werden. Ferner so berufft er sich theils auff seine eigenen Schriften, in welchen er Thomä Münzer's Aufruhr gestrafft; theils auf des Kaisers und des ganzen Reichs Zeugnuß, so sie zu Augsburg bekannt hatten, daß des Luthers Lehre nicht aufrührisch sey, sondern auß höchste wider den Aufruhr streite. Wie diese seine Apolog. oder Schutzrede nach der Länge in dem oftbesagtem VI. Jen. Theile fol. 6—11. und hiervon in Herrn L. Webers Lips. Evang. ein Extract zu finden.  
(Beschluß folgt.)

Redacteur: D. A. Barthausen.

**B ö r s e i n L e i p z i g,**  
vom 17. Juni 1833.  
**Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.**

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
	P.	G.		P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 5 pCt.			königl. preuss. Staatspapiere.		
grosse.....	—	99	Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 5 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 5 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	89½
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt.			von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	102½	—	von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	103	—	Commer-Credit-Cassenscheine		
von 1000 und 500 Thlr.....	—	—	à 5 pCt. Litt. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
von 200, 100 und 50 Thlr.....	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar		
Commer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			von 25, 27, 29 und 31 Thlr.....	—	—
Co. Dd.			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an		
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr....	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe v. 1830 à 5 pCt.		
Spitz-Scheine, unverzinsbar à 30, 32,			grosse.....	—	98½
35, 37, 39, 40, 42, 44,			kleinere.....	—	99½
46 und 48 Thlr.....	—	—			

**Course**  
im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k.S. 140	—
do.....	2M. —	139½
Augsburg in Ct.....	k.S. 100	—
do.....	2M. —	—
Berlin in Ct.....	k.S. 103½	—
do.....	2M. —	—
Bremen in Louisd'or.....	k.S. 110	—
do.....	2M. —	—
Breslau in Ct.....	k.S. 103½	—
do.....	2M. —	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k.S. 99½	—
do.....	2M. —	—
Hamburg in Bo.....	k.S. 146½	—
do.....	2M. 146½	—
London pr. L. St.....	2M. 6.17	—
do.....	2M. 6.16½	—
Paris pr. 300 Fr.....	k.S. 78½	—
do.....	2M. 78½	—
do.....	2M. —	—
Wien in Conv. 20 Kr.....	k.S. —	—
do.....	2M. —	—
do.....	2M. 100½	—

**Course**  
im Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110½
Holland. Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Kaiserl. ....do.....do.....	—	13½
Bresl.....do.....à 65½ As do.....	—	12½
Passir.....do.....à 65 As do.....	—	12
Species.....	—	1½
Verl. (Preuss. Courant.....	102½	—
(R. sächs. Cassenbilletts.....	101	—
Gold p. Mark fein köln.....	—	—
Silber 1516th. u. dar. pr. do.....	—	—
do. niederhaltig....do.....	—	—
R. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl....	—	—
do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
Action der Wiener Bank o. D. in Fl.	1275	—
R. k. östr. Metall. à 5 pCt.....	96½	—
do. seit 1829 à 4 pCt.....	87½	—
K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—
à 4 pCt. in preuss. Ct.....	96½	—
Pola. Partial-Obligationen à 500 Fl.	—	—
pola. in pr. Cour.....	60½	—

**Bekanntmachung.**

Die neue Einrichtung des Jakobsbades ist nun erfolgt und es wird nun das Publicum hiermit eingeladen, dieser Anstalt, deren Revenüen dem hiesigen Jakobshospitale gewidmet sind, seine Theilnahme zu schenken. Leipzig, den 15. Juni 1833.  
Die Deputation zum Jakobshospital.

**Theater der Stadt Leipzig.**

Hente, den 18. Juni: Das Epigramm, Lustspiel von Kogebue.

Lotterie-Anzeige. Zur 1sten Classe 4ter königlich sächsischen Landeslotterie, deren Ziehung nächsten Montag, den 24. Juni, allhier beginnt, empfiehlt sich noch mit ganzen, halben, Viertel- und Achtelstücken zu plangemäßer Einlage die Lotterie-Collecte von  
J. F. E. Kast, am Rauge, in der goldenen Waage Nr. 869.

Empfehlung. Ich erhielt so eben die erste Sendung

**Tyroler Citronen,**

und empfehle solche als vorzüglich schöne, große Frucht zu möglichst billigstem Preise.  
C. W. Müller, Salzgäßchen, Herrn Mühligs Haus Nr. 587.

Verkauf. Die eleganten Mobilien eines Waarenlagers, passend für eine Seiden-, Modes-, Puz- oder Quincaille-Handlung, bestehend in eleganten mit einander verbundenen Glasschränken, welche mit schönen großen Glasstafeln und seidenen Vorhängen versehen sind, und die ganzen Wände eines großen Zimmers einnehmen, mit Regalen, zwei schöne große Tafeln, ferner in gutem Stande befindliche Comptoir-Geräthschaften, als Pulte, Tafeln, Waagen &c. sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Billiger Verkauf. Eine engl. Copir- und Druckmaschine, welche 60 Thlr. gekostet, steht zur Ansicht bereit und ist für 12 Thlr. zu haben bei  
C. G. Stehmann, Bignetten- und Formenschneider, Gerbergasse Nr. 1124.

Verkauf. Ein schöner großer Schrank, inwendig durchaus mit Eisenblech ausgeschlagen, und als Cassenschrank zu gebrauchen, steht billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Nr. 1090, eine Treppe hoch.

Verkauf. Große Steinene Flaschen, vorzüglich zur Aufbewahrung von Wein, sind zu verkaufen. Sie stehen à Stück 3 Gr. zum Verkauf im rothen Krebs am Barfußpförtchen, rechts parterre.

Verkauf. Verschiedene schöne Spiegel und Spiegelgläser, auch drei Paar schöne Mahagony-Spiegel, sind um Fabrikpreis zu verkaufen im Gewölbe Nr. 542 in der Reichsstraße, Kochs Hof gegenüber, bei  
R. S. Lieder.

Zu verkaufen sind in einer Familie Tische, Stühle, Sopha, Commoden, Spiegel, Waschtisch und noch viele andere Mobilien und Wirthschaftsgegenstände, so wie auch eine Kaffeemühle, welche befestigt werden kann. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist eine vierfüßige, ganz bedeckte Chaise mit 4 Federn, in noch ganz gutem Zustande. Näheres beim  
Sattlermeister Linde, neuer Neumarkt Nr. 50.

**Neue Erfindung.**

Das

**Dresdner Diaphan-Waaren-Lager**  
befindet sich in Leipzig Reichsstraße Nr. 546, nahe dem Goldhahngäßchen.

**Von extraff. Hubertusbürger Steingut-Geschirr**  
mit weißer Porzellan-Glasur

erhielten wir neue Zusendungen in den seit einiger Zeit gefehlten Gegenständen. Auch ist mehreres Neues in Gefäßen, wie auch in den neuen Diaphanmustern, mit angekommen, und erlauben wir uns bei der Gelegenheit, dieses schöne vaterländische Fabricat, welches sichtbar nach höchster Vollkommenheit strebt und nunmehr wohl dem besten ausländischen in Nichts nachsteht, den resp. Hausfrauen zur geneigten Berücksichtigung wiederholt zu empfehlen.  
Gebrüder Tecklenburg, am Markte, neben Auerbachs Hofe.



## Brusthütchen in Gummi elasticum sind wieder angekommen bei Sellier & Comp.

**Anerbieten.** Eine unverheirathete Mannsperson kann ein Unterkommen als Handarbeiter finden an der Esplanade Nr. 878.

**Gekauft und bestmöglichst bezahlt werden aus Familien alle Arten getragene, auch ganz abgelegte männliche und Knaben-Kleidungsstücke, dergl. Wäsche, Schuhwerk, Kinderzeug u. s. w., am Petersschießgraben Nr. 829 parterre.**

**Zu kaufen gesucht wird ein noch in gutem brauchbaren Zustande befindlicher einspänniger Leiterwagen durch den Hausmann Weygant, im ehemaligen Place de repos Nr. 981.**

**Gesucht wird zu Johanni ein reinliches und ordnungsliebendes Dienstmädchen, aber bloß monatweise. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.**

**Gesuch.** In der Vorstadt wird von einer fremden Herrschaft eine geräumige Familienwohnung, nebst den übrigen Zubehörungen, mit oder ohne Meubles, und wo möglich mit Garten, von jetzt an jährlich zu miethen gesucht. Der Preis wird nicht bestimmt. Gefällige Anzeigen beliebe man baldigst zu ertheilen dem Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

**Zu miethen gesucht wird ein geräumiges Zimmer, nebst Kammer und Küche, als Sommerwohnung, in einem freundlichen Garten der Vorstadt. Meldungen werden Hainstraße Nr. 365, im zweiten Stock, abgegeben.**

**Zu miethen gesucht wird zu Johanni von einem Expedienten ein freundliches Zimmer in der Vorstadt. Adressen mit J. C. beliebe man beim Schweizer Espermont abzugeben.**

**Vermiethung.** Eine Stube nebst Alkoven ist von Johanni an für einen oder zwei ledige Herren billig zu vermlethen in der Burgstraße Nr. 141 parterre.

## Concert-Anzeige.

Morgen, Mittwoch, als den 19. Juni, wird in der grünen Linde das gewöhnliche Garten-Concert statt finden, und zwar von da an durch das ~~Musik- und~~ <sup>ihren</sup> Schützenbataillons gegeben werden.

Mit warmen und kalten Speisen, so wie mit guten Getränken, wird seine verehrten Gäste prompt bedienen

Joseph Berger, Wirth zur grünen Linde.

## Ergebenste Einladung.

Morgen, Mittwoch, als den 19. Juni, am gewöhnlichen Concerttage, ladet zu Allerlei, nebst andern Speisen, ganz ergebenst ein  
C. Fänichen, im Kaffeegarten.

**Ergebenste Anzeige.** In der Oberschenke zu Gohlis hat sich nun eine Gesellschaft achtbarer Musiker vereinigt, um Mittwochs und Sonntags bestmögliche Concertmusik deselbst zu spielen, womit sie morgen den Anfang zu machen gedenkt.

Da ein großer Theil meiner geehrten Gäste das störende Einsammeln nicht mehr wünscht, so bitte ich um ein billiges Entrée für die Musik und für mich um geneigtes Wohlwollen.

Gohlis, den 18. Juni 1833.

Egel.

**Gefunden.** Am Sonntage, den 16. Juni, wurde bei Lösnig ein großes wollenes Umschlagetuch gefunden, welches die rechtmäßige Eigenthümerin wieder in Empfang nehmen kann in der Burgstraße Nr. 143, 2 Treppen hoch nach dem Garten heraus, bei  
Sperling.

**Verloren** wurde am vergangenen Sonntage Nachmittags von Lösnig bis Connewitz ein schwarzbraunes Umschlagetuch mit Palmenkante. Wer es beim Wirth in Lösnig oder im weißen Adler auf der Burgstraße abgibt, erhält eine gute Belohnung.

**Verloren.** Eine Brille mit plattirtem Gestelle und oval geschliffenen Gläsern ist Sonntags, den 16. d. Mon., auf dem Wege von der Universitätskirche durch die Grimma'sche Gasse, um die Allee nach dem Petersthore zu, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche dem Unterzeichneten gegen eine Belohnung von 16 Groschen zurückzugeben.

Winkler, Quergasse Nr. 1248.

Verloren wurde ein Schlüssel, welcher am Ringe mit einer römischen Zwei gezeichnet ist, auf dem Wege vom Brühl auf den neuen Kirchhof, und zurück durch die Fleischergasse auf den Markt. Der Finder erhält bei dessen Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes eine Belohnung.

Liegen geblieben ist gestern in einer Laube der Oberschenke zu Gohlis ein Dperngucker, mit Perlmutter eingefast. Der ehrliche Finder beliebe denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Herrn Speisewirth Kizing in der Petersstraße abzugeben.

\* \* \* Die Dame, welche das schwarze Canevas-Cigarrenetuis gefunden hat, wird gebeten, es in der grünen Linde, 2 Treppen hoch, bei Schröter, abzugeben.

Verlaufen hat sich gestern eine Kaze weiblichen Geschlechts, welche auf den Namen Lischen hört, roth und schwarz gefleckt ist und weißen Bauch und Füße hat. Wer solche in Nr. 415 parterre abgiebt, erhält 8 Gr. Belohnung.

Als ich gestern Abend aus der Gesellschaft einiger Bekannten zurückkehrte, fand ich die Hausthür aus Versehen verriegelt, und konnte also trotz des Hausschlüssels, den ich bei mir führte, nicht öffnen. Ich klingelte einige Zeit, allein Niemand war zu erwecken, und so beschloß ich, dem Morgen im Freien zu erwarten, da auch keiner meiner Bekannten mehr Licht hatte. Ich ging vor das Petersthor und setzte mich auf der ersten besten Bank nieder; allein die kalte raue Luft erlaubte dieß nicht lange. So vom Froste klappernd sah ich mich genöthigt, in dem nächsten Gasthose ein Unterkommen zu suchen, und mein Unglücksstern führte mich in ... Man öffnete nach einigen Klingelzügen; ich setzte meine Lage dem Portier auseinander und bat ihn, mich in ein Bett zu bringen. Lange brummte dieser in den Bart, ohne zu antworten, und am Ende hieß es, er dürfe Niemand aufnehmen; nach vielen vergeblichen Bitten und Flehen versuchte ich endlich sein menschliches Gefühl zu rühren, er sah, wie ich zitterte vor Frost — allein nichts konnte ihn bewegen. „Es sey kein Bett mit Ueberzug versehen, er müßte im Hause stören“ und dergl. mehr, war das Einzige, was er hervorstotterte. Nach langer Mühe und Noth brachte ich es aber doch so weit, als ich auf kein Bett Anspruch machte und herzlich gern mit einem Sopha oder auch nur einem Stuble auf die wenigen Stunden zufrieden seyn wollte, daß er sich bequemte, bei dem Herrn Wirth Verhaltensmaaßregeln zu erholen. Eine Zeit lang stand ich da im Dunkeln und barrete ängstlich eines christlich-menschlichen Bescheids. Aber welcher Donnerschlag für mich armen Erfrorenen! „Alle Zimmer seyen besetzt, und überdem gab es ja andere Gasthöse in dieser Stadt!“ hieß es hier — also Betten in Unordnung und alle Zimmer besetzt!! Auf so gefühlvolle Weise ward ich wieder in meinem leichten Sommer-Anzuge der immer feuchter und kälter werdenden Morgenluft ausgesetzt. — Indessen fühle ich mich doch gedrungen, dem Herrn Besitzer dieses Gasthofs für so menschliche Behandlung den gefühltesten Dank darzubringen und anzuzeigen, daß ich, Gott sey Dank, ein starkes Schnupfenfieber abgerechnet, mich heute gesund und wohl befinde. Leipzig, den 16. Juni. Ein Altenburger.

\* \* \* Gleich so in dem Inhalt, als aus der ihm ganz unbekanntem Unterschrift eines mit Z. unterzeichneten Aufsatzes im gestrigen Tageblatte eine Verwechslung erkennend, fühlt sich der Verfasser eines mit G. unterschriebenen Inserats in Nr. 165 d. Bl., worauf sich jener Aufsatz als Erwiderung zu beziehen scheint, verpflichtet, die resp. Interessenten zu bitten, sich bei der wohlöbl. Expedition dieses Blattes die zur Aufhellung dieses Mißverständnisses nöthige Erkundigung einzuholen. — Gewohnt, als ein Mann von Ehre zu handeln, ist dem Unterzeichneten der Gedanke, auch nur schuldlos die Seelenruhe eines Andern gestört zu haben, eben so schmerzlich, als die Ueberzeugung, in gewissen Augen so zu gelten, tödtlich für ihn wäre.

Den 17. Juni 1833.

G.

\* \* \* Monsieur B. wird ernstlich gewarnt, sich aller Weise zu enthalten, sonst ist es Unschicklichkeit; Personen, mit denen man nicht genau verbunden ist, mit solchen Complimenten hinzuschuppen: geb. —

An †.....† Warum hast Du mich so betrübt? — —

Anzeige. Gestern Abend um 7 Uhr entschlief sanft und ruhig Herr A. Julius Alter, Rath's-Güterbeschaer, im 66sten Lebensjahre. Dieß zeigen anstatt mündlicher Ansage die hinterlassenen Freunde des Verstorbenen an: Leipzig, den 17. Juli 1833.

Anzeige. Daß unsere geliebte Bertha nach wöchentlichem schweren Krankentage im achtzehnten Jahre ihres Alters am Abende des 15. dieß. ihre Leiden endete, zeigen allen Freunden und Verwandten ergebenst an: ihre hinterlassene Mutter Wilhelmine verw. Schmidt, und ihre Schwestern Auguste und Minna Schmidt.

## Thorzettel vom 17. Juni.

### Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Eine Kafete von Dresden.  
 Hr. Hoffhausp. Berffe, v. Petersburg, im H. de Pologne.  
 Dem. Gey, Gouvernante, v. Zittau, bei Zörn.  
 Hr. Reg.-Refer. Demisch u. Hr. Kfm. Demisch, v. Görlitz u. Zittau, im Hotel de Russie.  
 Hr. Weinhdlr. Nathanson, v. Tallge, unbestimmt.  
 Hr. Herzogin v. Esclignac, v. Zabertitz, im H. de Russie.  
 Hr. Kfm. Götting, v. Ebersdorf, pass. durch.  
 Die Dresdner Diligence.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Frankfurter fahrenden Post: Hr. Major Rumschüttel, in preuß. Diensten, v. Lübben, beim Bruder.  
 Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. Reg.-Rath v. Langgenn u. Hr. Banq. Küstner, v. hier, u. Mad. Gabriel, v. Breslau, passirt durch.  
 Hr. Stud. Kramer, a. Halle, v. Dresden, pass. durch.  
 Hr. Kfm. Schwarze, v. Dschag, im Blumenberge.  
 Hr. Finanz-Procureur Geyer, v. hier, v. Dresden zurück.  
 Hr. Hblsm. Silbermann, v. Brody, in Trautmanns Hause.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Director Hofmann, v. Hamburg, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Amtm. Bieler, v. Gröppzig, pass. durch.  
 Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Maler Wagner, nebst Familie, v. Dresden, bei Heinroth, Hr. Cantor Fränkel u. Ulbrich, v. hier, Hr. Rittmeister Hagke, v. Pirna, pass. durch, Hr. M. Tränkner, von hier, Hr. Baron Weiners, v. Dresden, im Hotel de Pol., Hr. Partic. Dubith, v. Paris, u. Hr. Maler Genelli, v. Berlin, in Stadt Berlin, Hr. Prof. Huybens, v. Köln, im Hotel de Pol., Hr. Architekt Soller, v. Erfurt, pass. durch, Hr. Apotheker Schüge, von Großenhain, beim Bruder, Hr. Maler Peschel, v. Dresden, in St. Berlin, Hr. Stud. Preza, v. hier, von Dresden zurück, Hr. Kfm. Michaelisen, von Zittau, pass. durch, und Hr. Großhdlr. Baranarsky, v. Dfen, im Hotel de Russie.  
 Hr. Hblsbuchhalter Breime, nebst Frau, von hier, von Dresden zurück.

### Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Stud. Gumper, v. hier, v. Alexisbad zurück.  
 Die Dessauer Post, 18 Uhr.  
 Hr. Inspect. Ziegler, v. Berlin, im Hotel de Baviere.  
 Hr. Instrumentenfabr. Zimter, v. hier, v. Delitzsch zurück.  
 Auf der Magdeburger Gilpost, um 4 Uhr: Mad. Apbuhn, v. Wanzleben, passirt durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Amtsrath Pischel, nebst Familie, v. Magdeburg, unbest. Hr. Kfl. Gebr. Meyerheim u. Pirsch, v. Teschnitz u. Frankfurt a. d. D., unbestimmt.  
 Hr. Kfm. Treuer, nebst Familie, v. Magdeburg, in der Sonne.  
 Hr. Conditor Steheln, n. Familie, v. Berlin, in St. Berlin.  
 Hr. Kfl. Holzmann, Kirsten u. Stahlmann, v. Halle, bei Schmidt u. im Blumenberge.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. D. Wessely, v. Bleicherode, pass. durch.  
 Hr. Kfm. Grelling, v. Nordhausen, im Blumenberge.  
 Mad. Petitpierre, Mad. Pohl, nebst Sohn, und Hr. Konzeils-Secretair Seydlitz, v. Berlin, bei Forger.  
 Hr. Bildhauer Uber u. Hr. Polster, v. Berlin, im Hotel de Saxe u. pass. durch.  
 Hr. Pastor Grube, v. Sprebba, in Nr. 501.  
 Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hr. Hautboist Madlung, v. Berlin, unbest., Hr. Hblsm. Isler, v. Wöhlen, in Nr. 431, Hr. Musikus Madlung, v. Petersburg, und Hr. Partic. Gerold, v. Hamburg, unbestimmt.

Krau Amts-Landrichter Helbig, a. Plauen, v. Dessau, in Stadt Hamburg.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Ober-Amtmann Schlegel, v. Mühlberg, pass. durch.  
 Hr. Major Pech, außer Diensten, v. Köln, pass. durch.  
 Hr. Prof. Zietler, v. Braunschweig, pass. durch.  
 Hr. Banquier Warschauer, nebst Familie, v. Berlin, im Hotel de Saxe.  
 Hr. Hblsm. Sabling, v. Teschnitz, unbestimmt.  
 Hr. Graf v. Hohenthal, v. Doberenz, pass. durch.

### Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Hblsm. Leon, v. Plauen, in Nr. 443.  
 Hr. Schn. Hblstr. v. Lissa, in Meyers Hause.  
 Hr. Rittergutsbes. v. Raschau, v. Poserna, b. Mad. Zentner.  
 Hr. Reg.-Secretär Klanert, nebst Gattin, Mad. Friedrich u. Mad. Bohndorf, v. Merseburg, passiren durch.  
 Hr. Major v. Beulwitz, in preuß. Dienst., v. Frankf. a. d. D., passirt durch.  
 Hr. Hblsm. Kscher u. Besaf, v. Gräß, in Nr. 723.  
 Hr. Hblsm. Wolf, v. Schwersenz, im Strauß.  
 Hr. Hblsm. Cohn, v. Gnesen, bei Wernicke.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. de Mergin, v. Paris, in St. Berlin.  
 Hr. Ritterguts-pächter Hergsch, v. Schenkendorf, pass. b.  
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Hr. Kfm. Weber, v. hier, v. Merseburg zurück.  
 Hr. Kfm. Schwabe, v. Schmiedeberg, pass. durch.  
 Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.  
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.  
 Hr. Criminaldir. Brende, nebst Familie, v. Warben, im Hotel de Pologne.  
 Auf der Kölnner Gilpost, 15 Uhr: Hr. Kfm. Fischer, von Görlitz, passirt durch.

### Peters Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Stud. Biehweg, v. hier, v. Waldenburg zurück.  
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
 Hr. Cand. Börner, v. Lucka, bei Guldner.  
 Hr. Major Stutterheim, v. Gablenz, passirt durch.  
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
 Hr. Hblsm. Weigand, v. Lohr, pass. durch.  
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

### Hospital Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Keller, v. Chemnitz, in St. Hamburg.  
 Hr. Hblsbdiener Neß, v. Kassel, im Hotel de Baviere.  
 Auf der Prager Gilpost, 14 Uhr: Hr. Pastor Lindner, v. Albernorf, bei Eichorius, Hr. Kfm. Reichardt und Mad. Lenz, v. hier, v. Chemnitz zurück, u. Hr. Hblsm. Kohn, v. Prag, im Hufeisen.  
 Hr. Kfm. Kramer, v. Chemnitz, im Tiger.  
 Hr. Act. Heinze, v. hier, v. Borna zurück.  
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.  
 Auf der Nürnberger Gilpost, um 7 Uhr: Hr. Kfm. Habnert, Hr. D. Winkelmann u. Mad. Salinger, v. hier, v. Chemnitz, Karlsbad u. Franzenbad zurück, Hr. Maler Studienrauch, v. Altenburg, bei Bärwinkel, Hr. Architekt Krabe, a. Braunschweig, v. München, in St. Berlin, Hr. Def. Kleinschrob, v. Gnotstadt, unbest., Hr. Musik. Hasler, v. Burghasbach, unbest., u. Hr. Schausp. Urspruch, v. Erfurt, unbestimmt.  
 Mad. Gläser, v. Thierbach, bei M. Lorenz.  
 Hr. Kfm. Defser, v. hier, v. Borna zurück.  
 Hr. Schausp. Hantschel und Theresie Bredow, v. Mosel, im Schwane.  
 Hr. Schullehrer Friedrich, v. Pillrode, bei D. Friedrich.  
 Von Vormittag 11 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.